

Mitteilungen der Sektion Dienstnehmer der Landwirtschaftskammer Vorarlberg



## Auf nach Feldkirch zur Landesmeisterschaft!



**Ja zum Schalldämpfer**  
Ein Erfahrungsbericht

**Jagdschutzorgane**  
Neuer Kollektivvertrag in Kraft

**Jäger-Ski-WM**  
Bertram Netzer  
neuer Weltmeister

**Landarbeiter-  
kammertag**  
Aktuelle Aussendungen

**Pograptscher§**  
Wenn Mann sich vergreift

**Ehrungsfeier 2017**  
Kandidaten gesucht

**32. Landes-  
meisterschaft**  
Holzer treffen sich in Feldkirch

**Veranstaltungen**  
Infos und Termine im Überblick

## Liebe Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer!



### Masterplan für den ländlichen Raum – Bundesminister Andrä Rupprechter

In der vollbesetzten Blumenegghalle in Ludesch hat Bundesminister Rupprechter sein neues Programm zur Stärkung des ländlichen Raumes vorgestellt. Auch wenn in Vorarlberg die unterschiedlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zwischen den urbanen Räumen des Rheintal bzw. Walgau und den Seitentälern aufgrund vieler Maßnahmen der Landesregierung in den letzten Jahren abgefedert wurden, bemerkt man doch eine Zunahme der Abwanderung. Gründe dafür sind neben dem größeren Angebot an Arbeitsplätzen auch die Faktoren Kosten und Zeit für den Weg zwischen Arbeitsplatz und Wohnort. Vor allem die steigenden Kosten des Individualverkehrs, sprich des eigenen Autos, werden künftig meiner Meinung nach noch größeren Einfluss auf die Entscheidung für die Wahl des Wohnortes bekommen. Es ist zu hoffen, dass der ländliche Raum für seine Bewohner trotzdem so attraktiv gestaltet und optimiert werden kann,

dass die Menschen dort gerne bleiben. Gerade viele unserer Mitglieder haben dort ihr Zuhause und ihren Arbeitsplatz.

### Landesgrünzone Vorarlberg

1977 wurde von der Vorarlberger Landesregierung weit vorausschauend die Landesgrünzone mit einem Ausmaß von 13.630 Hektar im Rheintal und Walgau beschlossen. Das Vorhaben dieser für die Betriebsansiedlung der Großbäckerei Ölz in Klaus anzutasten, führte einmal mehr zu intensiven Diskussionen. Für mich ist nicht jede Öffnung der Landesgrünzone ein Tabubruch, sofern es sich nur um kleine Abrundungen handelt. Solche sind auch in der Vergangenheit immer wieder vorgekommen. Es gibt jedoch etliche Fälle, bei denen von einem Tabubruch gesprochen werden kann. Tatsache ist, je größer ein Projekt und je wirtschaftlich mächtiger ein Investor ist, desto eher kann gegen jede Vernunft in die Landesgrünzone eingegriffen werden. Dabei ist eine sachliche Diskussion und Abwägung nicht nur im Interesse der Wirtschaft in unserem kleinen Land, sondern im allgemeinen Interesse. Ein vernünftiges Wirtschaftswachstum und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen können auch in bereits gewidmeten Flächen stattfinden.

### Kalte Progression endlich abschaffen

Die letzte Steuerreform hat für kurze Zeit viele Arbeitnehmer/-innen steuerlich entlastet. Dieser positive Effekt flacht jedoch auf Grund der kalten Progression recht

rasch ab. Der Vorschlag der Regierung, dass ab einer Inflation von mehr als 5 % in der Summe der Jahre die beiden untersten Steuerstufen bis zu einem Einkommen von Euro 18.000 automatisch angepasst werden, ist zu wenig. Von jeder Lohnerhöhung, ob freiwillig oder aufgrund der Kollektivvertragsverhandlungen, profitiert in erster Linie der Finanzminister und der Staat Österreich. Das kann so nicht mehr hingenommen werden! Die Vertretungen aller Arbeitnehmer/-innen fordern daher endlich die Abschaffung der kalten Progression für alle Einkommen durch die automatische jährliche Indexierung der Steuerstufen.

### Klima zwischen Forst – Jagd in Vorarlberg

Das Jagdrecht in Vorarlberg ist ein Grundrecht der Grundeigentümer. Jagd auf Schalenwild ist zur Regulierung der Bestände und zum Schutz der land- und forstwirtschaftlichen Kulturen, insbesondere im Schutzwald unverzichtbar. Nebenbei setzen sich Vertreter der Jagd und Grundeigentümer auch für unberührte, intakte Lebensräume für alle vorkommenden Tierarten in Vorarlberg ein. Jägerinnen und Jäger, die ihr Handwerk gelernt haben, sind neben Forstleuten und den Vertretern des Naturschutzes ein wichtige Partner für die nachhaltige Sicherung von intakten Lebensräumen auch für künftige Generationen.

Die öffentliche Debatte um die Neuorganisation des Landesforstdienstes in Vorarlberg, angefacht von einigen

Mitarbeitern im behördlichen Forstdienst, ist aus meiner Sicht kontraproduktiv und dient mit Sicherheit weder den Mitarbeitern noch dem Wald. Meines Erachtens wird der Wald in Vorarlberg weitgehend sehr gut betreut und die verantwortlichen Landespolitiker nehmen ihre Verantwortung sehr ernst. In keinem anderen Bundesland gibt es eine vergleichbare intensive Betreuung, Beratung und Förderung der über 6.500 privaten Waldbesitzer.

Ich bin überzeugt, dass die anstehende Neuorganisation des Landesforstdienstes keine negativen Auswirkungen für die Waldbesitzer und den Wald in Vorarlberg haben wird. Der Wald in Vorarlberg ist in guten Händen.

### Landesmeisterschaft der Forstarbeiter

Ich darf alle Dienstnehmer/-innen herzlich einladen, zur Landesmeisterschaft am 6. Mai 2017 nach Feldkirch zu kommen und auch Interessierte aus ihrem Bekanntenkreis mitzubringen. Bei der Landesmeisterschaft, die auch zum Husqvarna Cup zählt, sind die besten Forstwettkämpfer aus Vorarlberg, ganz Österreich und dem nahen Ausland am Start. Machen Sie sich selbst ein Bild vom hohen Niveau der Teilnehmer und der Präzision gepaart mit Schnelligkeit.

Allen Dienstnehmern/-innen wünsche ich, dass sie neben ihrer Arbeit auch die Zeit finden, sich in unseren Naturräumen ausreichend zu erholen.

Euer Hubert Malin

## JA zum Schalldämpfer bei der Jagdausübung

Von DI Hubert Schatz

Vor 3 Jahren wurde den Jagdschutzorganen im Tbc-Bekämpfungsbereich des Rotwildraumes 2 (Silbertal, Klostertal, Lech) die behördliche Genehmigung zur Verwendung von Schalldämpfern bei der Bejagung des Rotwildes erteilt. Auf Grund der allgemein angestrebten Reduktion der Rotwildbestände im Bezirk Bludenz und der überaus positiven Erfahrungen mit schallgedämpften Jagdgewehren im Rotwildraum 2 (siehe Vorarlberger Jagd, Ausgabe Juli/Aug 2014) wurde mittlerweile auch den Jagdschutzorganen aus anderen Wildregionen des Bezirkes, welche eine hohe Anzahl von Rotwildabschüssen in ihren Revieren zu tätigen haben, der Einsatz von Schalldämpfern ermöglicht. 85 Personen haben in den vergangenen Jahren davon Gebrauch gemacht und damit mehr als 3000 Stück Schalenwild erlegt.

### Befragung von Berufsjägern

Die vorliegende Zusammenfassung über die Erfahrungen von Schalldämpfern bei der Jagd erfolgt nicht auf Basis einer wissenschaftlichen Begleituntersuchung, sondern auf einer standardisierten Befragung von schalldämpfererprobten Berufsjägern. Die Fragen richteten sich primär nach der Handhabung bzw. jagdlichen Tauglichkeit von mit Schalldämpfern bestückten Jagdwaffen sowie nach der persönlichen Wahrnehmung

und Empfindung des knallgedämpften Schusses (Gehörschutz). Insbesondere interessierte jedoch die Auswirkung von schallgedämpften Schüssen auf das Verhalten des Wildes und ob der Schalldämpfer für eine Erleichterung bei der Abschussdurchführung beitragen kann. Die Antworten bzw. Aussagen der meist unabhängig voneinander befragten Personen



zeigten eine verblüffende Übereinstimmung bezüglich Wirkung und Nutzen von Schalldämpfern, sodass daraus durchaus allgemein gültige bzw. fachlich fundierte Schlüsse für die Jagdpraxis gezogen werden können.

### Es knallt noch immer

All jene Berufsjäger und Jagdschutzorgane, die der Meinung waren, mit Hilfe eines Schalldämpfers fast lautlos jagen zu können, waren enttäuscht, als sie beim ersten Probeschießen einen noch immer recht lauten Schuss hörten. Trotzdem merkten sie, dass es sich um einen deutlich reduzierten und insgesamt anders wahrnehmbaren

Knalllaut handelte, als sie ihn sonst von ihrer Waffe kannten. Außerdem fiel ihnen sofort auf, dass der übliche, beim Scheibenschießen manchmal unangenehm wirkende Rückstoß des Gewehres plötzlich wesentlich geringer war. Reduzierter Schussknall und verringerte Rückstoß hebt sogleich die Sympathie einer Waffe, so die Aussagen eines jungen Berufsjägers, der

nach der Montage des Schalldämpfers von Anfang an begeistert von seiner „neuen“ alten Waffe war.

### Geringes Risiko für Gehörschäden

Trotz der Verwendung eines Schalldämpfers kann der Schusslärm bei der Abgabe von Schüssen mit schalenwildtauglicher Munition (mind. 2.000 Joule) niemals auf die Lautstärke eines aus Kino- und Fernsehfilmen bekannten „Plopps“ reduziert werden, weil mit dem Schalldämpfer lediglich der Mündungsknall, nicht jedoch der Geschossknall beeinflusst wird. Letzterer resultiert aus der hohen Ge-

schwindigkeit des die Luft durchdringenden Projektils. Die Geschwindigkeit des Geschosses hängt wiederum von der Ladungsenergie der Patrone ab. Wird beispielsweise eine sehr langsame und daher leise Unterschallmunition nochmals unterladen, um den Schusslärm weiter zu senken, könnte es nach Aussagen eines Waffenspezialisten sogar passieren, dass das Geschoss im Lauf bzw. im Schalldämpfer stecken bleibt. Der Mündungsknall entsteht, wenn das Projektil die Mündung verlässt, weil dabei ein immenser Gasdruck schlagartig in die Umgebung entweicht. Durch die besondere technische Konstruktion eines Schalldämpfers entspannen diese Gase zu einem erheblichen Teil bereits im Inneren des Gehäuses, gleichzeitig absorbiert der Dämpfer auch Wärme und trägt dadurch zu einem Druckabfall bei. Insgesamt wird dadurch der Mündungsknall, 1 Meter neben der Mündung gemessen, von 160 bis 170 Dezibel bei herkömmlichen Büchsenpatronen um 20 bis 30 Dezibel gesenkt, wodurch der Schalldruck am Ohr wesentlich vermindert und auf Grund der sehr kurzzeitigen Lärmexposition das Risiko von Gehörschäden beim Menschen gewaltig reduziert wird. Trotzdem erzeugt auch ein gedämpfter Mündungsknall einen Schallpegel von 130 bis 140 Dezibel, der in arbeitsschutzrechtlichen Vorschriften vieler europäischer Län-

der jedoch als Grenze angesehen wird, bis zu der eine sehr kurzzeitige Lärmentwicklung zu einem vertretbar kleinen Risiko für Gehörschäden führt.

### **Gesundheitlicher Aspekt im Vordergrund**

Die Reduzierung des Schusslärms und damit wesentlich angenehmere Empfindung des Knalles im Ohr des Schützen sowie der 2 oder 4-beinigen Begleiter wird auch von den meisten schalldämpfererprobten Vorarlberger Jägern als das wichtigste Kriterium für die Verwendung des Schalldämpfers gesehen, weil damit irreversible Gehörschäden vermieden und somit ein unverzichtbarer Beitrag für die Gesundheit geleistet wird. „Inzwischen „fürchtet“ man sich schon fast vor Jagdgästen, die ohne Schalldämpfer ins Revier kommen, weil man die lauten Schüsse gar nicht mehr gewohnt ist“, erzählen einige Berufsjäger. Und so manche Jäger wollen gar nicht mehr verstehen, warum die Verwendung von Schalldämpfern bei der Jagd nicht überhaupt gesetzlich vorgeschrieben wird, wenn solche gesundheitlichen Vorteile klar auf der Hand liegen.

Eng im Zusammenhang mit dem Einsatz von Schalldämpfern steht natürlich auch der nunmehrige Verzicht von Ohrenschützern, welche auf der Jagd nicht selten hindernd sind und v.a. bei der Pirsch so manchen Abschuss vereiteln. Anderenfalls „in

der Hitze des Gefechtes“ man auf ihre Verwendung gleich vergisst und somit das Gehör abermals gehörig belastet. Mediziner, die das Ganze aus rein gesundheitstechnischer Sicht betrachten, empfehlen sogar bei der Abgabe von schallgedämpften Schüssen einen Gehörschutz zu verwenden. Jedenfalls sollte man am Schießstand trotz Schalldämpfer zu Ohrenschützern greifen.

### **Die Jagd wird leiser und weidgerechter**

Obwohl trotz Schalldämpfer noch immer ein ordentlicher Knall bei der Abgabe eines Schusses verbleibt ist nach Aussagen vieler mit Schalldämpfer erfahrenen Jäger die Jagd leiser geworden und man vernimmt bei weitem nicht mehr so viele Schüsse aus der Umgebung, wie dies früher bei herkömmlichen Waffen der Fall war. Dies ist nicht nur vorteilhaft gegenüber dem Wild, sondern v.a. auch für den Menschen. Gerade jene Jagdschutzorgane, die ihren Beruf in touristisch stark genutzten Revieren ausüben oder so manche Abschüsse in der unmittelbaren Umgebung besiedelter Gebiete durchführen müssen, sind über die leiseren und schwer zu ortenden Schalldämpferschüsse besonders froh, weil viele Menschen den Knall gar nicht mehr richtig wahrnehmen und somit für weniger Aufsehen in der Bevölkerung oder bei Wanderern sorgen. Neben der merklich re-

duzierten Lautstärke wird der verminderte Rückstoß als besonders angenehm und positiv für die Schussleistung empfunden. Die „Angst“ vor dem Schuss wird somit genommen und ein hin und wieder unvermeidbares Mucken unterbunden, was v.a. für Jagdgäste und Jagdpächter, die nicht so häufig schießen besonders wichtig wäre, stellt ein leidgeplagter Pirschführer fest. Außerdem kann das Zeichnen des beschossenen Stückes auf Grund des um ca. ein Drittel reduzierten Rückstoßes wesentlich besser festgestellt werden, was insbesondere bei Steilschüssen von Vorteil ist. Zusätzlich kann nach Abgabe eines Schusses die neuerliche Schussbereitschaft wieder rasch hergestellt und somit allenfalls auch die Abschusseffizienz gesteigert werden. Der reduzierte Mündungsknall erhöht deutlich die Wahrnehmung des Kugelschlages, was wiederum die Interpretation des Schusses erleichtert. Außerdem werde die Trefferlage bei weiten Schussdistanzen gesteigert, was sowohl auf die technische Wirkung des Schalldämpfers auf die Flugbahn des Geschosses als auch auf die höhere Konzentration des Schützen (keine Furcht vor dem Rückstoß) zurückzuführen ist. Nachdem der Schalldämpfer bei Schüssen in der Dämmerung das Mündungsfeuer fast zur Gänze schluckt und dadurch keine Sichtblendung erfolgt ist nicht nur das Schusszeichen besser er-

kennbar, sondern u.U. auch ein weitere Schussabgabe möglich.

### **Kaum Nachteile**

Bei so vielen Vorteilen auf einmal stellt man sich natürlich die Frage, was denn die Nachteile bei der Verwendung von Schalldämpfern auf der Jagd sind? Diese liegen nach Aussagen aller befragten Jäger ausschließlich in der anfangs gewöhnungsbedürftigen Handhabung des mit einem Schalldämpfer bestückten Gewehres, weil es dadurch zu einer Zunahme von Waffenlänge und Waffengewicht kommt. Diese Nachteile wurden mittlerweile aber technisch schon wieder relativiert, so dass heute Gewehre mit Schalldämpfer kaum noch länger sind als herkömmliche ungedämpfte Repetierbüchsen. Außerdem kann ein Schalldämpfer im Nu auf und abgeschraubt werden, sodass der Nachteil eines etwas längeren Laufes bei bestimmten Situationen, wie z.B. beim Durchkämmen eines Dickicht, Aufstieg in Steilhängen, Durchführung von Nachsuchen, etc. rasch wettgemacht werden kann. Bei Nachsuchen mit dem Hund verwendet man ohnehin ein speziell dafür geeignetes bzw. konstruiertes Gewehr. Lediglich ein Berufsjäger war der Meinung, dass mit dem Einsatz von Schalldämpfergewehren die Sympathie des Jägers in der Öffentlichkeit weiter sinkt, weil damit die Ungleichheit zwischen dem hochtechnisierten

Jäger und einem lediglich mit natürlichen Sinnen ausgestatteten Wildtier noch sichtbarer wird.

### **Bessere Abschuss-effizienz**

Der durch Schalldämpfer reduzierte Lärmereffekt wird von den befragten Berufsjägern nicht nur aus gesundheitlichen Gründen für positiv gesehen, sondern v.a. auch in Bezug auf die damit zusammenhängenden Wirkungen auf Wild, Revier und Jagd. Alle Jäger sind sich dahingehend eins, dass mit der Verwendung von Schalldämpfern die Abschussdurchführung zwar nicht lautlos, aber trotzdem leiser und somit störungsärmer möglich ist. Ein Jäger behauptet sogar, dass seit Einsatz des Schalldämpfers das Wild in seinem Revier vertrauter geworden sei, weil nur noch mit Schalldämpfergewehren geschossen wird und die Tiere somit kaum noch Schüsse wahrnehmen. Die Frage, ob mit Hilfe des Schalldämpfers die Abschusseffizienz bei der Bejagung von Gruppen bzw. Kleinrudel zunimmt, wird nur mit einem vorsichtigen „Ja“ beantwortet, weil allein schon der deutlich wahrnehmbare Kugelschlag meist zu heftigen Reaktionen bei den übrigen Stücken führt. Günstig wird hingegen die erschwerte Ortung der Schusserkunft beim Wild im offenen Gelände beurteilt, was wiederum die Möglichkeit von weiteren Abschüssen aus dem Verband steigert.

Als echter Vorteil von knallgedämpften Schüssen wird hingegen die merkbar geringere räumliche Ausbreitung des Schusslärms gesehen. Dadurch nimmt das Wild v.a. in topographisch reich gegliederten Gebirgsrevieren, wo auf Lawinenzüge, Gräben oder Tobel immer wieder Bergrücken und Geländekämme folgen, viel seltener Schüsse wahr als bei der Jagd mit ungedämpften Büchsen. So ist es durchaus möglich, dass beispielsweise nach Abgabe eines Schusses in einem Lawinenzug oder Tobel kurze Zeit später wieder Wild anwechselt, weil es keine akustische Vorwarnung erlebt hat, obwohl es in unmittelbarer Nähe war. Somit wird das Revier insgesamt weniger beunruhigt und die Abschusseffizienz pro Ansitz oder Pirschgang gesteigert.

### **Erhöhte Abschussbereitschaft**

Bemerkenswert erscheinen die Aussagen mancher Berufsjäger, dass sich mit der geringeren Störwirksamkeit des Schusses auch die Bereitschaft zur Durchführung von Abschüssen verändert hat. So hat ein Jäger erklärt, dass er heute durchaus bereit ist, auch an Orten Abschüsse zu tätigen, wo er früher aus Gründen der Störungsverursachung niemals einen Schuss gewagt hätte. In manchen Gebieten erlaubt er sich heute sogar bei der Jagd auf Rotwild, auch ein Reh zu erlegen, sofern die Uhrzeit noch passt und er immer noch mit

anwechselndem Rotwild rechnen kann. Selbst für Bewegungsjagden liegen die Vorteile der reduzierten Lärmausbreitung auf der Hand, weil mit Hilfe des Schalldämpfers die Örtlichkeit des Jägers verschleiert wird und das bewegte Wild den Standort des Schützen akustisch kaum ausmachen kann. All die genannten Vorteile sind aber nur dann zu erzielen, wenn der Jäger auf die strategischen Grundregeln vor und nach dem Schuss penibel achtet. Wind und Wetter, Jahres- und Tageszeit, soziale Verbandsgrößen, Verhalten des Wildes, etc. stellen nachwievor die wichtigsten Kriterien für jagdlichen Erfolg oder Misserfolg dar, so der Tenor der Berufsjäger. Trotzdem möchte aber keiner dieser Jäger jemals wieder auf dieses Waffenteil bei der Jagdausübung verzichten müssen, weil die Vorteile sowohl für die eigene Gesundheit als auch für das Revier und die Abschussdurchführung klar auf der Hand liegen.

### **Schalldämpfer für alle Jäger zulassen**

Alle Befragten waren der Meinung, dass es richtig wäre, den Schalldämpfer nicht nur für Berufsjäger bzw. Jagdschutzorgane, sondern für alle Jäger zu zulassen. Manche gehen sogar noch einen Schritt weiter und fordern die gesetzliche Verpflichtung zur Verwendung des Schalldämpfers bei der Jagd. Jedenfalls haben sie überhaupt keine

Freude mehr, Schützen ohne Schalldämpfer in ihrem Revier zu wissen. Nachdem aber weder Jagdherr noch Jagdgäste vom Revier verbannt werden können, wäre es aus der Sicht der Befragten höchst an der Zeit, in Vorarlberg eine Gesetzesänderung für die Freigabe von Schalldämpfern bei der Jagdausübung, wie dies in manchen deutschen Bundesländern bereits erfolgt ist, herbeizuführen. Die Frage, ob damit vermehrt Wilderei oder sonstige kriminelle Delikte zu befürchten wären, hat jeder mit einem klaren „Nein“ beantwortet.

### **Zusammenfassung: positive Aspekte bei der Verwendung von Schalldämpfern:**

- Reduzierung des Lärmpegels an der Quelle seiner Entstehung und somit Schutz des Gehörs von Schützen, Pirschbegleiter und Jagdhund
- Verzicht von behindernden Gehörschutzgeräten erhöht jagdliche Konzentration
- verbesserte Schussleistung (höheres Laufgewicht, reduzierter Rückstoß) - auch bei z.T. weiten Schussentfernungen im Gebirge Förderung der Weidgerechtigkeit
- gute Erkennbarkeit des Schusszeichens am Wild (geringer Rückstoß, kaum Feuerstrahl bei Schüssen in Dämmerungsstunden)
- allgemein geringe Wahrnehmung von Schüssen bei der Jagdausübung weniger

Aufsehen bei Bevölkerung im Siedlungsraum und bei Touristen im freien Gelände

- deutliche Reduzierung der Knallausbreitung auf andere Revierteile geringere Störung von Wild und Revier
- jagdlich bedingte Störung wird auf die betroffene Jagdfläche reduziert,
- kein „Austreiben des Wildes“ aus Revierteilen mit Kesselform oder von Hochlagen nach Abgabe von Einzelschüssen, daher
- vertrautes Wild in Re-

vieren mit ausschließlicher Verwendung von schallgedämpften Jagdwaffen

- erschwerte Feststellung und Ortung der Knallherkunft beim Wild, insbesondere im offenen Gelände Steigerung der Abschusseffizienz
- höhere Bejagungseffizienz pro Pirschgang
- erhöhte Abschussbereitschaft des Jägers
- Steigerung des gesamten Abschusserfolges, jedoch mit klaren „natürlichen“ Grenzen

- Voraussetzung: richtiges Verhalten vor und nach dem Schuss

Nachteile:

- anfänglich etwas gewöhnungsbedürftige Handhabung der Waffe (Waffenlänge)
- leicht erhöhtes Gewicht der Waffe (weite Pirschgänge)

Zum Abschluss sei nochmals allen Berufsjägern und Jagdschutzorganen für die Bereitschaft, Auskunft über die persönlichen Erfahrungen beim Einsatz von Schalldämpfern in der Jagd-

ausübung zu geben, gedankt. Vorarlberg leistet damit nicht nur einen international wichtigen Beitrag für die fachliche Beurteilung von Schalldämpfern bei der Jagdausübung, sondern erzeugt damit vielleicht auch bei so manchen Skeptikern und Gegnern eine neue Denkweise und Einstellung zum Thema Schalldämpfer und Jagd.

**Literaturhinweis:**

Dr. Christian Neitzel, 2014: „Jagd mit Schalldämpfern“ Selbstverlag

## Terminankündigung

Die Jahreshauptversammlung des Verbandes der Vorarlberger Jagdschutzorgane findet am Mittwoch den 24. Mai im Gasthof Uralp in Au statt.

## Kollektivvertrag Jagdschutzorgane



In ihrer Sitzung am 5. April stimmte der Vorstand der Vorarlberger Jägerschaft einem in einer Arbeitsgruppe erarbeiteten Vorschlag zur Anpassung des Kollektivvertrags der Vorarlberger Jagdschutzorgane zu. Der Vorschlag beinhaltet eine Anpassung der Entlohnung sowie inhaltliche Adaptionen. Die Änderungen sind rückwirkend ab 1. April

2017 gültig.

Die Anpassung der Lohnsätze für die haupt- und nebenberuflichen Jagdschutzorgane wurde für die nächsten zwei Jahre vereinbart. Weiters wurde klargestellt, dass neue Dienstverhältnisse im arbeitsrechtlichen Sinn seit Einführung der Abfertigung neu nicht mehr der alten Abfertigungsregelung unterliegen.

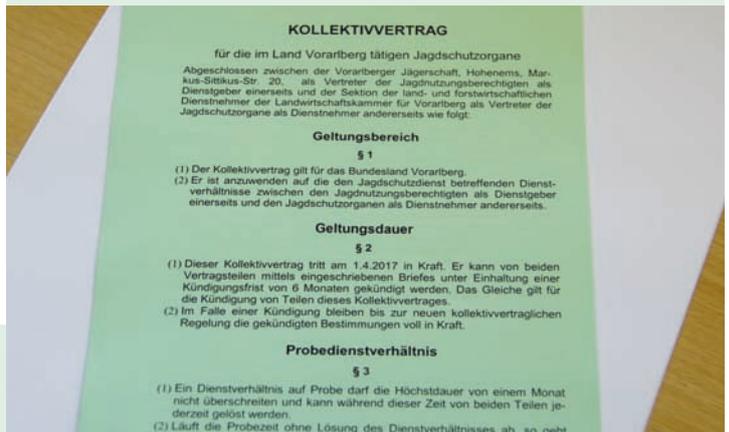
Außerdem soll künftig der Kollektivvertrag in gemeinsamen Verhandlungen besprochen und angepasst werden und nicht mehr einem Automatismus unterliegen.

**Folgende Mindestentgelte sind seit 1. April 2017 gültig:**

- (1) Teilzeitbeschäftigte (nebenberufliche) Jagdschutzorgane werden entsprechend ihrer Dienstleistung tageweise entlohnt und erhalten für ihre Arbeitsleistung pro Tag mindestens € 87,82.
- (2) Vollbeschäftigte Jagdschutzorgane (Be-

rufsjäger) erhalten ein monatliches Gehalt in der Höhe von € 2.316,12.

**Den aktuellen Kollektivvertrag bekommen Sie bei uns und finden Sie unter [www.landarbeiterkammer.at/vorarlberg](http://www.landarbeiterkammer.at/vorarlberg)**



## Jäger kürten ihre Weltmeister *Presseaussendung Tourismusverein Sarntal*



Die Jäger-Ski-WM erlebte ihre siebte Auflage, aber ihre erste in Südtirol. Die Initiative geht auf die Montafoner Gastwirtin und Jägerin Getrud Tschohl zurück. Als Austragungsort wechselten sich Montafon in Vorarlberg und St. Moritz in der Schweiz ab. Nun wird auch das Sarntal in einem Atemzug mit genannt. „Ich war vor drei Jahren in Montafon dabei und ganz begeistert. Mein Ziel war es, diese schöne Veranstaltung auch einmal ins Sarntal zu holen“, sagte der Sarnner Revierleiter Günther Spiess. Jetzt ist es gelungen.

### 154 Jäger aus sieben Nationen

154 Jägerinnen und Jäger aus sieben Nationen kamen von 12. bis 15. Jänner 2017 ins Sarntal und stellten sich der Konkurrenz – beim Schießen und auf

Skiern.

Bester beim jagdlichen Schießen war Urs Thomann (CH) vor Jonny vor Grünigen (CH), Hans Georg Roß (D), Jürg Kolleger (CH) und Gudench Campell (CH). Die Reihung der Jägerinnen führte Elisabeth Dorothea Marugg (CH) an, gefolgt von Edith Pata (CH), Angelika van de Kraats (CH), Rosa Kemenater (Sarntal) und Arlette Meisser (CH).

Schießen kombiniert mit einem Riesentorlauf stand dann tags darauf auf dem Programm. Im Skigebiet Reinswald wurde das Rennen ausgetragen. Aber nicht die schnellste Zeit zählte. Es galt, zwei möglichst gleichmäßige Durchgänge ins Ziel zu bringen und gut zu schießen.

Die Jagd nach dem Titel entschied schließlich der Montafoner Bertram Netzer für sich. Er ist damit der

neue Jäger-Skiweltmeister 2017. Die Plätze dahinter belegten Gudench Campell (CH), Roger Steiner (CH), Aaron Hofer (Sterzing) und Klaus Messner (Sarntal).

Jäger-Weltmeisterin wurde Silvana Stecher (CH), vor Antonia Bergmeister (Vintl), Rosa Kemenater (Sarntal), Arlette Meisser (CH) und Annalies Conrad (CH).

Den Sieg in der Mannschaftswertung holten sich die „Sarsura“-Jäger (CH) vor dem Team „Wynenthal“ (CH) und „Hurra die Gams“ (Österreich).

gerhaus. Auch Bürgermeister Franz Locher hatte sich eingefunden, ebenso Alt-Landeshauptmann Luis Durnwalder. „Jagd ist Freude an der Natur, ist Hege und Pflege und ist Freundschaft“, betonte Durnwalder. Die Jäger-Ski-WM 2018 wird in St. Moritz ausgetragen. Im Rahmen der Feier in Sarntal wurde den Veranstaltern aus der Schweiz die WM-Fahne übergeben. „In diese Veranstaltung stecken wir alle sehr viel Herzblut“, sagte Gertrud Tschohl. Sie hofft, bei der nächsten Auflage



Der neue Jäger-Skiweltmeister 2017 ist Bertram Netzer

### Imageträchtige Veranstaltung

„Den Veranstaltern gebührt viel Lob; der Tourismusverein und das Jagdrevier Sarntal haben Großes geleistet“, sagte Jagd-Landesrat Arnold Schuler bei der abschließenden Feier im Sarnner Bür-

wieder „viele liebevoll gewonnene Gesichter zu sehen.“

Weitere Informationen sowie die Ergebnislisten finden Sie auf [www.jaeger-ski-wm.com](http://www.jaeger-ski-wm.com)

Fotos: Tourismusverein Sarntal/Flora Brugger und Digitalclub Sarntal

## Neues aus dem Österreichischen Landarbeiterkammertag



### Freistetter: „Masterplan hat unsere volle Unterstützung“



ÖLAK-Vorsitzender  
Ing. Andreas Freistetter

„Mit seinem Masterplan für den ländlichen Raum setzt Andrä Rupprechter genau dort an, wo es notwendig ist. Jede Initiative, die der Förderung und dem Erhalt

in Salzburg.

**„Abwanderung von gut ausgebildeten Arbeitskräften eindämmen“**

„Als Arbeitnehmerinteressenvertretung sehen wir uns als Partner und Drehscheibe, wenn es darum geht, passende Rahmenbedingungen mitzugestalten, um eine anhaltende Abwanderung von jungen, gut ausgebildeten Arbeitskräften in die Ballungszentren einzudämmen“, so Freistetter. Zwar dürfen sich die Landarbeiterkammern über den bundesweiten Trend



von Arbeitsplätzen in ländlichen Regionen dient, hat unsere volle Unterstützung“, betont der Vorsitzende des Österreichischen Landarbeiterkammertages (ÖLAK) Ing. Andreas Freistetter als Ergebnis der jüngsten Vorstandssitzung aller Landarbeiterkammern

von steigenden Mitgliederzahlen freuen, dennoch steigt in den Betrieben die Nachfrage nach ausgebildetem Personal. „Bei Betriebsbesuchen wurden wir zuletzt öfter damit konfrontiert, dass Betriebe in der Peripherie vergeblich nach Mitarbeitern

mit den erforderlichen Qualifikationen suchen, die aus der Region stammen“, berichtet Freistetter. Mit gezielten Förderungen für Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft, wie zinsenlose Baudarlehen für die Schaffung und Sanierung von Wohnraum oder verschiedenen Beihilfen, versuchen die Landarbeiterkammern dem allgemeinen Trend der Landflucht entgegenzuwirken. Sehr positiv beurteilt wird auch Rupprechters Plan, Bundesbehörden in Zukunft abseits der Ballungszentren ansiedeln zu wollen. Seitens des ÖLAK wurde für den Bereich der Land- und

Forstwirtschaft der Vorschlag erarbeitet, bei Vergaberichtlinien von staatsnahen Betrieben in Hinblick auf ein Bestbieterprinzip auch soziale und regionale Gegebenheiten zu berücksichtigen. Mit dem Angebot der Landarbeiterkammern, sich einzubringen, verbindet der ÖLAK-Vorstand aber auch eine zentrale Forderung an die Politik: Die Aufrechterhaltung eines eigenständigen Arbeitsrechts für Beschäftigte in der Land- und Forstwirtschaft, das auf die Besonderheiten der Agrarbranche eingeht.



Das Präsidium des Österreichischen Landarbeiterkammertages: V.l.n.r.: Eugen Preg (Präsident der Oberösterreichischen Landarbeiterkammer), ÖLAK-Vorsitzender Ing. Andreas Freistetter (Präsident der NÖ Landarbeiterkammer), Andreas Gleirscher (Präsident der Tiroler Landarbeiterkammer) und Alois Karner (Vizepräsident der NÖ Landarbeiterkammer).

## Flexible Arbeitszeitmodelle müssen für alle von Vorteil sein

Die Anforderungen im Berufsleben sind ständig einem vielfältigen Wandel unterworfen. Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind davon oft gleichermaßen betroffen, weshalb sie in einer modernen Gesellschaft nicht Gegner sind, sondern gemeinsam eine wirtschaftliche Erfolgsgemeinschaft bilden müssen. Ein wesentlicher Bestandteil der Gestaltung eines Arbeitsverhältnisses liegt in der Verteilung der täglichen und wöchentlichen Arbeitszeit. Der Österreichische Landarbeiterkammer-

tag kann sich durchaus flexible Arbeitszeitmodelle vorstellen, wenn gleichzeitig auch die Arbeitnehmer profitieren. Solche Vorteile sind darin zu sehen, dass mehr Zeit für Familie und Weiterbildung zur Verfügung steht und ein Rechtsanspruch auf 4-Tage-Woche geschaffen wird. Ebenso gibt es aber gerade in der Land- und Forstwirtschaft sehr schwere Arbeiten, bei denen genau darauf zu achten ist, dass Arbeitnehmer nicht durch Überforderung gesundheitliche Schäden erleiden.

„Nur ein vernünftiger Kompromiss aus anfallender Arbeit, körperliche Leistungsfähigkeit und persönlicher Lebenssituation kann der Rahmen für moderne und zeitgemäße Arbeitszeitmodelle sein“ so Vorsitzender Ing. Andreas Freistetter. Auch in der Vergangenheit waren die Landarbeiter Vorreiter von flexiblen Arbeitsbedingungen, da sich Arbeit in der Natur, unter oft widrigen Witterungsercheinungen, nicht nach der Stechuhr richtet. In diesem Zusammenhang ist es auch ein Ge-

bot der Fairness, dass arbeitsrechtliche Verfallsfristen für alle Lohn- und Gehaltsansprüche soweit angepasst werden, dass offene Gehaltsansprüche auch nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses geltend gemacht werden können.

Von der Regierung fordert Freistetter, dass die kalte Progression nicht zum politischen Zankapfel wird, sondern endlich ein Automatismus stattfindet, der den Steuervorteil bewahrt.

## „Po-Grapscher - §“ wurde eingeführt

MAG.<sup>A</sup> REGINA PÖLZL; LAK Steiermark

Im Arbeitsleben kann es immer wieder vorkommen, dass sich Dienstgeber, vorwiegend Dienstnehmerinnen gegenüber, dergestalt verhalten, dass sie ihnen an den Po oder Ähnliches fassen.

Vielfach rechtfertigt man sich damit, dass dies halt in vielen Bereichen so üblich sei. Diese Verhaltensweisen muss sich jedoch niemand gefallen lassen. Daher wurden nunmehr auch die Bestimmungen des Strafgesetzbuches diesbezüglich geändert.

### Einführung eines Po-Grapscher-Paragrafen

Seit 1. Jänner 2016 gilt Pograpschen als strafrechtliches relevantes

Delikt und ist demnach gemäß den Bestimmun-

straft, der eine andere Person in ihrer Würde



Peter Smola/pixelio.de

gen des Strafgesetzbuches strafbar. Bis dato war es so, dass lediglich „Geschlechtsteile“ als geschützt galten. Nunmehr wird derjenige be-

verletzt, indem er diese Person beispielsweise intensiv an Gesäß oder Oberschenkel berührt. Die Strafdrohung liegt hier bei einer Freiheits-

strafe von bis zu sechs Monaten oder einer Geldstrafe von bis zu 360 Tagessätzen.

### Rechtliche Möglichkeiten für Betroffene

Betroffene Dienstnehmer/innen können daher dieses Verhalten bei der Polizei anzeigen. Sie können sich einem eventuellen Strafverfahren als Privatbeteiligte anschließen und Schadenersatz für die erlittene persönliche Beeinträchtigung fordern. Damit soll klar gestellt werden, dass jede Form von sexueller Belästigung kein Kavaliersdelikt, sondern strafrechtlich relevant ist.

# Ehrungsfeier der Sektion Dienstnehmer

Die diesjährige Ehrungsfeier für langjährige Dienstnehmer/-innen in der Land- und Forstwirtschaft findet am Montag den 26. Juni abends statt. Wenn Sie bereits 15, 25, 35 oder gar 45 Jahre Dienstnehmer/-in sind, füllen Sie bitte das untenstehende Formular aus und senden es an uns zurück. Neben einer Urkunde erhalten Sie auch eine Treueprämie und werden mit Begleitung zur Ehrungsfeier mit Abendessen im Gasthof Mohren in Rankweil eingeladen.

...im Einsatz für die Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft



**Antrag senden Sie bitte an:**

Sektion Dienstnehmer, Montfortstr. 9, 6900 Bregenz, Tel.: 05574-400-771  
 Fax: 05574-400-600 E-mail: dienstnehmer@lk-vbg.at, www.landarbeiterkammer.at/vbg

## Dienstnehmerehrung – Erfassung der Dienstzeiten

**ANTRAGSTELLER:**

Titel, Familienname: ..... Vorname: .....  
 Adresse: .....  
 Versicherungsnummer: ..... Familienstand: .....  
 Telefonnummer: ..... E-Mail: .....  
 Dienstgeber / Name und Adresse: .....  
 .....

Beruf: .....  Arbeiter  Angestellter  
 Geringfügig:  ja  nein  
 Beziehen Sie eine Pension?  ja  nein  
 Ich wurde bereits geehrt:  ja  nein  
 Wenn ja, für die folgenden Dienstzeiten:  (15 Jahre)  (25 Jahre)  (35 Jahre)  (45 Jahre)

Sämtliche Schul- und Beschäftigungszeiten seit dem 15. Lebensjahr:

Für die Treueprämienaktion zählen sämtliche Zeiten als Dienstnehmer/in in der Land- und Forstwirtschaft, sowie Militär- und Zivildienst. Auf dem Formular sind auch Zeiten anzuführen, die nicht in der Land- und Forstwirtschaft verbracht worden sind, ebenfalls Zeiten der Beschäftigungslosigkeit. Für Saisonarbeiter und Alppersonal wird eine Saison als ein Jahr gerechnet.

von – bis	bei (Arbeitgeber)	als (Verwendung)
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....
.....	.....	.....

Ich bestätige, dass ich meine Angaben vollständig und richtig gemacht habe und nehme zur Kenntnis, dass eine persönliche Teilnahme an der Ehrungsfeier erwünscht ist.

Ort und Datum .....  
 Unterschrift des Jubilars/Antragsstellers

## Großzügige Hilfe für Putenzucht in Hard



v.l.: KR Gebhard Flatz (Sennhof), Judith und Klaus Flatz, Hubert Natter (Geflügelverband)

Gelebte Solidarität durfte die kürzlich in arge wirtschaftliche Bedrängnis geratene Familie Judith und Klaus Flatz in Hard erfahren. Durch ei-

nen Befall mit dem Vogelgrippe-Virus musste der gesamte Putenbestand gekeult werden. „Ich bin sehr dankbar für die rasche, vernetzte Hilfe. Wir standen quasi vor dem Nichts“, so Landwirt Klaus Flatz. Unterstützung kam von vielen Seiten. Unter anderem initiierte der Geflügelverband unter Obmann und Sennhofbetreiber Gebhard Flatz ein Spendenkonto.

Ein großer Dank geht an die Mitarbeiter und an die vielen treuen Kunden. Ganz besonders

jedoch an die vielen tatkräftigen Helferinnen und Helfer und Spender. Durch ihre Unterstützung ist es möglich, dass ab sofort Hofladen und Markt wieder offen sind. Derzeit wird das hochwertige und gesunde Putenfleisch vom Partnerbetrieb in Leutkirch im Allgäu geliefert. Aber schon in Kürze werden Jungputen im Betrieb in Hard eingestallt. Ab Ostern ist Putenfleisch dann wieder aus eigener Produktion erhältlich.

## Termine und Veranstaltungen 2017



**06.05. Artgerechte Schlachtung und Zerlegung von Geflügel Praxiskurs**  
 Dauer: 14.00 – 18.00 Uhr  
 Ort: Truthahn Marte, Klaus-Weiler  
 Referent: Marte Andreas

**02.06. Bio-Brotbacken mit Wildkräutern im freien, überdachten Holzbackofen**  
 Dauer: 13.30 – 18.30 Uhr  
 Ort: Bio Berg Vielfalt Dünserberg  
 Referentin: Rauch Dorothea

**20.05. Gartengestaltung mit Permakultur Kräuterspirale, Teiche und andere Objekte anlegen**  
 Dauer: 13.30 – 17.30 Uhr  
 Ort: Bio Berg Vielfalt Dünserberg  
 Referent: Rauch Armin

**02.06. Wie bewirtschafte ich meinen Wald**  
**10.06. Ein Seminar für Kleinwaldbesitzer**  
 Dauer: 18.30 – 21.30 Uhr  
 Ort: Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg  
 Referent: Schennach Rudolf

**02.06. Bäume und ihre Kräfte**  
 Dauer: 14.00 – 18.00 Uhr  
 Ort: Hittisau, Naturparadies Wildenrain  
 Referentin: Sponsel Ingeborg

**13.06. Grüne Kosmetik für den Hausgebrauch Grüne Kosmetik Praxis**  
 Dauer: 19.30 – 22.00 Uhr  
 Ort: Bäuerliches Schul- und Bildungszentrum für Vorarlberg  
 Referentin: Fritz Margret

### Impressum:

**Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:**  
 Sektion Dienstnehmer der Landwirtschaftskammer Vorarlberg  
 Montfortstraße 9, 6900 Bregenz  
 Telefon: 05574/400-770  
 E-mail: dienstnehmer@lk-vbg.at

**Redaktion:**  
 DI Richard Simma

**Herstellung:**  
 Heinz Feierle Wälderdruck  
 Mühle 31,  
 6863 Egg  
 T/F +43 5512-26345

**Gestaltung:**  
 typo media Mäser  
 Oberer Achdamm 2  
 6971 Hard  
 Telefon: 05574-44522  
 E-mail: office@typo-media.at

**Offenlegung:**  
 Medieninhaber (Verleger) der Zeitung DINE ist die Sektion Dienstnehmer der Landwirtschaftskammer Vorarlberg  
 Montfortstraße 9, 6900 Bregenz  
 Telefon: 05574-400-770

**Blattlinie:** Objektive Berichterstattung über alle jene Ereignisse und Probleme, die für die aktiven und pensionierten land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer/Innen in Vorarlberg von Interesse sind.



# LANDES <sup>32</sup> MEISTER SCHAFT

für Forstarbeiter & Landjugend

6. Mai

**Samstag 6. Mai 2017**

Altes Hallenbad  
Reichenfeldgasse 10  
6800 Feldkirch

**Beginn der Bewerbe**

09:00 Uhr

**Preisverteilung**

ca. 17:30 Uhr

anschließend Sägerparty  
mit DJ Marco

**Anmeldung**

T 05574/400-771

E [dienstnehmer@lk-vbg.at](mailto:dienstnehmer@lk-vbg.at)